

Abschlussbericht

Vorhabenbezeichnung: Koordination von Spontanhelfenden im Krisen- und Katastrophenfall (KatHelfer-PRO)

Teilvorhaben: Sozio-organisatorische Koordination von Spontanhilfe als Abbild einer multikulturellen Gesellschaft im Krisenfall - Erweiterung der Tätigkeitsfelder unter Berücksichtigung vulnerabler Gruppen

Zuwendungsempfänger	Institut für Arbeitswissenschaft und Technologiemanagement der Universität Stuttgart (IAT)
Förderkennzeichen	13N16549
Laufzeit des Vorhabens	01.01.2023 - 31.03.2025

Einleitung / Zielsetzung des Projekts

Das Gesamtvorhaben KatHelfer-PRO zielte darauf ab die Koordination von freiwillig Helfenden aus der Zivilgesellschaft im Krisen- und Katastrophenfall mittels einer technischen und einer sozio-organisatorischen Lösung zu verbessern. Das Teilvorhaben „Sozio-organisatorische Koordination von Spontanhilfe als Abbild einer multikulturellen Gesellschaft im Krisenfall - Erweiterung der Tätigkeitsfelder unter Berücksichtigung vulnerabler Gruppen“ konzentrierte sich hierbei auf die Entwicklung von organisatorischen Möglichkeiten bereits vorhandene gesellschaftliche Strukturen verbessert in Krisen und Katastrophen einzubeziehen. Eine zentrale Rolle spielte die Berücksichtigung multikultureller und vulnerabler Gruppen, um die Resilienz und Handlungsfähigkeit der Gesellschaft im Ernstfall zu stärken sowie die Zusammenarbeit mit Behörden mit Sicherheitsaufgaben (BOS) bedarfsgerecht und nutzendenfreundlich zu gestalten. Um die Praxistauglichkeit beider entwickelter Lösungen sicherzustellen, wurde während der Durchführung des Projekts KatHelfer-PRO ein enger Kontakt zwischen den Konsortiumpartnern und zusätzlichen Stakeholdern gepflegt.

Im Folgenden werden der Stand der Wissenstand bei Projektbeginn, der Projektverlauf und die dazugehörigen Arbeitspakete vorgestellt. Anschließend wird auf die wissenschaftliche und wirtschaftliche Verwertung eingegangen.

Stand der Wissenschaft bei Projektbeginn

Die Katastrophenforschung berücksichtigt in Programmen zur Vorsorge und Vorbereitung aus nur bedingt ethnisch-kulturelle Minderheiten, Frauen, Kinder, junge Menschen bzw. die heterogene Gesellschaft an sich. Darüber hinaus sind die Bedürfnisse verschiedener Gruppen, wie beispielsweise ambulant versorgter Pflege- und Hilfsbedürftigen im Krisenfall, den BOS vor Ort nicht oder nur teilweise bekannt sind. Der Bevölkerungsschutz konzentriert sich in Deutschland stark auf die Technik. Die Besonderheiten verschiedener Minderheiten, die zu einer erhöhten Vulnerabilität führen, werden außer Acht gelassen. Dabei ist Deutschland ein Einwanderungsland mit hohen soziokulturellen, sozioökonomischen und ethnischen Diversitäten sowie von den Folgen des demographischen Wandels immer mehr betroffen. Doch die Vulnerablen in unserer Gesellschaft, sind häufig ältere Menschen, Pflege- und Hilfsbedürftige, Hochschwangere, Kranke,

Kleinkinder oder Migrant:innen. Diese Personen, die bereits im Alltag auf Unterstützung angewiesen sind, wären in besonderem Maß von der Katastrophe betroffen.

Die entwickelten Konzepte, wie zum Beispiel die Mittlerorganisation zur Einbindung der Zivilgesellschaft in die Krisenbewältigung, haben oftmals eine monokulturelle Perspektive. Das Ziel sollte es sein unterschiedliche Personengruppen und damit die gesamte Gesellschaft anzusprechen. Dabei ist es wichtig die betroffene Bevölkerung in der Einbindung und in der Kommunikation vor Ort zu berücksichtigen. Damit kann die Selbsthilfe, die Resilienz und die aktive Einbindung in den Bevölkerungsschutz gestärkt werden.

Öffentlichen Hilfeleistungssysteme haben diese Herausforderung teilweise bereits erkannt. So gibt es zum Beispiel eine Rahmenempfehlung zur Einsatzplanung des Brand- und Katastrophenschutzes bei flächendeckendem, langandauerndem Stromausfall vom Hessischen Innenministerium. Bisherige Projekte wie „Rettung, Hilfe und Kultur“ (BBK 2010-2013) mit dem Ziel ein interkulturelles Fortbildungskonzept für Führungs- und Einsatzkräfte im Bevölkerungsschutz oder auch die Fortsetzung des Projektes, legen den Fokus auf die Ausbildung der Einsatzkräfte zur Versorgung und nicht auf die Spontanhelfenden.

Projektverlauf und Arbeitspakete

Zur Erreichung des Teilvorhabens „Sozio-organisatorische Koordination von Spontanhilfe als Abbild einer multikulturellen Gesellschaft im Krisenfall - Erweiterung der Tätigkeitsfelder unter Berücksichtigung vulnerabler Gruppen“ war das IAT der Universität Stuttgart an den Arbeitspaketen 1, 2, 4 und 5 beteiligt. Dabei setzt es auf eine stark qualitative sozialwissenschaftliche Vorgehensweise und baut auf Ergebnissen vorangegangener Projekte (z.B. REBEKA, KOKOS und KOPHIS) auf. Das erste Arbeitspaket sah vor eine integrierende Anforderungsanalyse für die KatHelfer-PRO Lösung zu erstellen. Dabei lagen die Identifikation der Anforderungen bedeutender Stakeholder:innen im Bevölkerungsschutz sowie ethische, legale und sozio-organisatorische Anforderungen zur Einbindung von Spontanhelfenden im Fokus. Abgerundet werden sollte diese Analyse durch das Aufzeigen sozio-organisatorischer und technischer Bedarfe von Kommunen und BOS. Aufbauend auf diesem ersten Arbeitspaket stand im Arbeitspaket 2 die Erstellung eines sozio-organisatorischen Konzepts und eines Konzepts zur Kommunikation mit

bestimmten Zielgruppen im Vordergrund, um die Koordination und Kommunikation mit Spontanhelfenden zu verbessern. Im Arbeitspaket 4 wurde es wiederum kleinteiliger. Um eine sozio-organisatorische Implementierung zu ermöglichen, sollten Standard-Einsatz-Regeln und Prozesse zur Steuerung speziell auf Spontanhelfende angepasst werden und dabei insbesondere die Bedürfnisse Spontanhelfender mit multikulturellem Hintergrund berücksichtigt werden. Für die zukünftige Anwendung dieser Erkenntnisse war die Entwicklung eines Lernkonzeptes, Change-Management-Konzeptes und eines Konzeptes zum Umgang mit multikulturellen Hintergründen vorgesehen. Zuletzt war das IAT der Universität Stuttgart an der Testung und Validierung des Gesamtsystems sowie des sozio-organisatorischen Konzepts und der Nutzendenerfahrung im Besonderen beteiligt, welche im Arbeitspaket 5 fokussiert wurden.

Zur Sicherstellung des Fortschritts innerhalb des KatHelfer-PRO-Projekts wurden fünf Meilensteine verfasst. Das IAT der Universität Stuttgart war an der Erreichung zwei dieser Meilensteine beteiligt. Zunächst sollte die bereits erwähnte Anforderungsanalyse erstellt werden, da sie als Grundlage für weitere Arbeitspakete diene. Der zweite Meilenstein bezog sich auf die Struktur des zu entwickelnden sozio-organisatorischen Konzepts, welche ebenfalls wegweisend für das weitere Vorgehen war.

Ergebnisse

Arbeitspaket 1

Zu Beginn wurde gemäß des Arbeitspakets 1 und ersten Meilensteins ein Anforderungskatalog erstellt, welcher Anforderungen und die Koordination von Spontanhelfenden entlang des zeitlichen Verlaufs eines Krisenfalls, personell und thematisch zuordnet. Zusammengestellt wurden die Anforderungen durch Erkenntnisse aus den Vorprojekten REBEKA, KOKOS und KOPHIS sowie durch Expert:innen- und Kurzinterviews (AP 1.1). Insgesamt wurden neun Experten:inneninterviews zu allgemeinen Anforderungen von Stakeholder:innen im Bevölkerungsschutz und fünf Kurzinterviews zu ethischen, sozialen und legalen Anforderungen geführt, transkribiert und codiert (AP 1.1 und AP 1.2). Auf Basis dessen erfolgte eine Analyse der Stakeholder:innen und die Erstellung einer Stakeholder:innen-Map. Um die Perspektive des Konsortiums ebenfalls miteinzubeziehen, wurden Workshops zur Sammlung weiterer Anforderungen durchgeführt. Dadurch

konnte eine große Bandbreite an Anforderungen abgebildet werden, welche schlussendlich in einem Katalog zusammengefasst und konsolidiert wurden. Dieser konsolidierte Anforderungskatalog wurde in einem Online-Workshop mit assoziierten Partner:innen und Interessierten im September evaluiert.

Die Bedarfe der Mittlerorganisationen und Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) zusätzlich in den Interviews des AP 1.1 ermittelt (AP 1.4). Dabei wurden sowohl technische als auch nichttechnische Konzepte miteinbezogen. Die Antworten bezogen sich auf mögliche konzeptuelle Lösungen, die in den Zielgruppen genutzt werden könnten. Aufbereitet wurden die Ergebnisse anschließend an den Verbundkoordinator weitergegeben, der eine Marktanalyse durchführte.

Um den Begriff der Spontanhelfenden zu schärfen, wurde zudem eine Optimierung und Erweiterung der Spontanhelfenden-Typologisierung auf Grundlage der Typologisierung des Tätigkeitenkataloges aus dem Projekt REBEKA durchgeführt. Hierbei werden Aufgaben in verschiedene Bereiche aufgeteilt und die Spontanhelfende können unterschiedlichen Typen zugeordnet werden.

Arbeitspaket 2

Gemeinsam mit den Konsortialpartner:innen wurde die Struktur eines sozio-organisatorischen Nutzungskonzeptes auf Grundlage des Anforderungskatalogs entwickelt, welches den zweiten zu erreichenden Meilenstein des Teilvorhabens darstellt (AP 2.1). Dazu wurde zunächst ein Dokument erarbeitet, welches einen Überblick über sozio-organisatorische Grundlagen gibt. Darunter fanden sich Erkenntnisse von Vorprojekten wie das Konzept der Mittlerorganisationen von KOKOS, der Tätigkeitenkatalog von REBEKA oder das Konzept zur fachberatenden Pflege im Krisenstab von KOPHIS. Darüber hinaus werden die Herausforderungen in Bezug auf den Wandel des Ehrenamtes, den Klimawandel, Heterogenität des Kurzzeitengagements und die Bedeutung der unterschiedlichen Krisenphasen betrachtet. Ein besonderes Augenmerk lag zudem auf vulnerablen und multikulturellen Gruppen. Damit war ein Fokus auf die bisherigen Forschungslücken und auf die Aktualisierung der Ergebnisse möglich.

Die finale Struktur des Konzepts folgt der Logik eines Leitfadens, der Maßnahmen für die Einbeziehung von Spontanhelfenden aufzeigt. Schlüsselthemen bestehen dabei aus: einem Kommunikationskonzept, Schulungsmaterialien, Einsatzszenarien, Muster-Standard-Einsatz-Regeln und einem Konzept für eine SEG Spontanhilfe. Um Multikulturalität und Vulnerabilität angemessen gerecht zu werden, wurde ein separates Konzept mit Empfehlungen erarbeitet.

Im Arbeitspaket 2 war als zweites Ziel die Erstellung eines zielgruppenorientierten Kommunikations- und Informationskonzept vorgesehen (AP 2.5). Dazu wurde auf Ergebnisse von Vorprojekten wie KOKOS, KOPHIS und REBEKA und bereits bestehender Kommunikationskonzepte zurückgegriffen sowie ein Delphi-Prozess durchgeführt. Ergänzend zum Delphi Prozess wurden zusätzlich vier Interviews ausgewertet. Bei den Interviews wurde der Fokus auf die Anforderungen an die Kommunikation mit Spontanhelfenden im Allgemeinen, im multikulturellen Kontext und mit vulnerablen Gruppen gelegt. Im Rahmen einer Online-Umfrage (2. Delphi-Stufe) wurden Erkenntnisse aus vorhergehenden Workshops (1. Delphi-Stufe) validiert. Zudem wurde die Netzwerkanalyse aus Arbeitspaket 4.3 herangezogen, um den Schwerpunkt auf Multikulturalität mit größerer inhaltlicher Tiefe zu beleuchten.

Arbeitspaket 4

Es wurde ein Einsatzszenarienkatalog gemeinsam erarbeitet. Dieser beinhaltet relevante Szenarien mit einer Kurzbeschreibung, Darstellung der Auswirkungen auf Personen, Umwelt, Sachschäden, Versorgungssicherheit und Verkehrsmittel. Mit Hilfe des Tätigkeitenkatalogs aus dem Projekt REBEKA wurden Einsatzbereiche und Tätigkeiten für Spontanhelfende und den Bevölkerungsschutz ausgearbeitet. Dieser befindet sich nun im Anhang des Einsatzszenarienkatalogs. Die Einbindung und die Koordination der Spontanhelfenden in die Stabsprozesse wurde in einem Ablaufdiagramm zusammengetragen und gemeinsam innerhalb des Konsortiums evaluiert.

Es wurden darüber hinaus gemeinsam mit dem DRK Schöneberg-Wilmersdorf in einem eigenen Workshop Muster-Standard-Einsatz-Regeln erarbeitet. Die Ergebnisse wurden anschließend zusammen mit den Ergebnissen der Konsortialpartner betrachtet und konsolidiert.

Das Projekt entwickelte Schulungs- und Organisationskonzepte, um Spontanhelfende effektiv in den Katastrophenschutz zu integrieren. Das Lernkonzept analysiert verschiedene Forschungen zu diesem Thema und deren mögliche Anwendung in Schulungen für den Bevölkerungsschutz. Daran anknüpfend wurden Lernziele formuliert. Diese waren die Grundlage für die entstandenen Schulungen für Einsatz- und Führungskräfte sowie für Stabsmitarbeitende. Das Lernkonzept beleuchtet die einzelnen Schulungen im Detail in der Entstehung, im Aufbau und in der Evaluation im Laufe des Projektes.

Zur Unterstützung der zukünftigen Implementierung des sozio-organisatorischen Konzepts wurde ein Change-Management Konzept entwickelt. Im Zuge des Change-Management Konzeptes werden die bisherigen Ergebnisse in einen Zusammenhang gebracht. Damit wird deutlich, dass die Projektergebnisse alle auf einen Change-Management Prozess einzahlen. Ebenso ist die Integration von Spontanhelfenden kein einmaliges Projekt, sondern eine fortlaufende Aufgabe.

Arbeitspaket 5

Die Evaluierung und Validierung wurden im Arbeitspaket 5 anhand von drei Übungssimulationen einer Krisensituation durchgeführt. Der Fokus des IAT der Universität Stuttgart lag hierbei auf der Evaluierung und Anwendbarkeit des erstellten sozio-organisatorischen Konzepts und der Validierung von Zielgruppen. Die Ergebnisse der Evaluationen sind in die Anpassung der Konzepte geflossen. Somit konnte sichergestellt werden, dass die Ergebnisse am Ende an die Bedürfnisse und Wünsche der verschiedenen Zielgruppen angepasst sind. Dabei wurde der Fokus auf die Praxisnähe sowie -tauglichkeit gelegt. Die Anwendung und die Umsetzung sollten möglichst einfach und intuitiv möglich sein.

Wirtschaftliche Verwertung des Projekts

Die wirtschaftliche Verwertung des Projektes liegt bei T-Systems.

Wissenschaftliche Verwertung des Projekts

Die wissenschaftliche Verwertung ist mit einigen Veröffentlichungen erfolgt. Die Grundlagen des Projektes wurden auf dem BBK-Fachkongress 2023 in Bonn vorgestellt. An-

schließlich wurden sie im Tagungsband veröffentlicht. Die Ergebnisse des Projektes wurden ebenfalls auf dem BBK-Fachkongress 2025 vorgestellt und ein Beitrag zum Tagungsband ist eingereicht worden.

Darüber hinaus wurden verschiedene Konzepte im Design der Universität Stuttgart designet und online sowie teilweise gedruckt veröffentlicht. Das Kommunikationskonzept, der Tätigkeitenkatalog sowie das Poster zur Multikulturalität und Vulnerabilität wurden online und gedruckt veröffentlicht. Das Lernkonzept und das Change-Management-Konzept wurden online veröffentlicht.

Die Projektergebnisse wurden bereits während der Projektlaufzeit an der BABZ vorgestellt. Dies wird in zukünftigen Seminaren wiederholt. Darüber hinaus werden die Ergebnisse beim Stuttgarter Runden Tisch „Forschung im Bevölkerungsschutz“ vorgestellt.